

Zu dem Gesagten sei nur bemerkt, dass in vorliegendem Aufsätze nicht etwa neue Untersuchungen vom Verfasser gebracht werden, sondern dass wir hier lediglich eine sorgfältige und übersichtliche Zusammenstellung der neuesten Forschungsergebnisse in dieser Frage vorfinden. (Dr. L. Waagen.)

Fritz Frech. Ueber *Gervilleia*. (Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, Stuttgart 1902, 609–620.)

In vorliegender Publication sucht Frech die natürliche Entwicklung und Gliederung der *Gervilleien* klarzulegen, um die sachgemässe Abgrenzung der Untergattungen und Gruppen vornehmen zu können. Als wichtigstes Merkmal für die Eintheilung der *Gervilleien* in natürliche Gruppen wird der Zahnbau angesehen, und darnach folgende Gliederung vorgenommen:

„*A. Gervilleia* Defr. 1820 s. str. Mit Schloss- und Seitenzähnen; Schale schräg verlängert, wenig ungleich klappig, ältere Formen dünnchalig, mit wenigen Ligamentgruben (= *Bakewellia* aut. Zechstein-Muschelkalk), jüngere Formen dickchalig, nach dem Zahnbau in natürliche Gruppen gegliedert:

a) $3\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ kräftige Schlosszähne, $2\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{4}$ kräftige Seitenzähne. Vorderer Muskeleindruck rückgebildet.

I. Gruppe der *Gervilleia aviculooides*.

Schale schräg, Jura-Kreide (*G. anceps*, *G. Deeckeri*).

II. Gruppe der *Gervilleia angusta*.

Schale sehr stark verlängert, 8–12 mal so lang wie hoch. St. Cassian (*G. angulata*).

b) Zähne sehr zahlreich, ohne deutlichere Gliederung, die ganze Länge des Schlossrandes begleitend. Vorderer Muskeleindruck vorhanden.

III. Gruppe der *G. Hartmanni* Goldf.

Schale schräg-rhombisch, Zähne gekörnt. Jura.

IV. Gruppe der *G. solenoides* Goldf.

Schale sehr stark verlängert (ähnlich II), Zähne wie III. Obere Kreide.

B. Subgenus *Odontoperna* Frech. Seitenzähne und vorderer Muskeleindruck fehlen. Schlosszähne $2\frac{1}{4}$ schwach entwickelt. Die dicke Schale rhombisch. Trias: *G. (O) Bouéi* und wahrscheinlich *Gervilleia exilis* Stopp. sp., Hauptdolomit.

C. Subgenus *Hoernesia* Laube. Eine Querscheidewand (Zahnstütze) unter den Schlosszähnen. Zahl der Ligamentgruben schwankend (eine bis mehrere). Schalen gedreht, sehr ungleichklappig, die rechte flach deckelförmig, die linke gewölbt, schief verbogen, Muschelkalk (*H. socialis*, *subglobosa*) bis Raibler Schichten (*H. bipartita* und *Joannis Austriae*, die neuerdings wieder getrennt werden).“

Eine Form mit bloß zwei Schlosszähnen in der linken Klappe und einem in der rechten, während Seitenzähne fehlen wird, wie oben erwähnt, als *Odontoperna* bezeichnet. Dieselbe ist jedoch keine Uebergangsform von *Gervilleia* zu *Perna* (worauf etwa der Name hindeuten könnte), sondern dieser Uebergang wird von *Gerv. Hagenovi* Dunker gebildet, worauf schon Philippi hinwies. Diese Ansicht über die Entwicklung von *Perna* wird auch durch die Ontogenie von *Perna ephippium* bestätigt. Diese ontogenetischen Studien weisen endlich auch darauf dahin, dass die Gattung *Bakewellia* als directer Vorläufer von *Gervilleia* anzufassen ist, umfassend die dünnchaligen, mit wenigen Ligamentgruben und indifferentem Schloss ausgestatteten Formen der Dyas und unteren Trias. Frech schlägt daher vor, den Gattungsnamen *Bakewellia* ganz einzuziehen.

Erwähnt sei noch, dass die vorliegende Arbeit durch zehn sehr hübsche Textfiguren illustriert wird. (Dr. L. Waagen.)